

NTFN- SACHBERICHT 2009

wir danken allen ganz herzlich für die Unterstützung, die Zusammenarbeit und die vielen Anregungen, die zum Gelingen des Netzwerkes für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen allesamt beitragen.

Wir möchten Sie darüber informieren, was wir bisher auf die Beine gestellt haben und was unsere Vorstellungen für die Zukunft sind.

Unsere Hauptarbeit ist es auch weiterhin, Flüchtlinge, die traumatisiert sind oder psychische Probleme haben, in Psychotherapieplätze zu vermitteln.

So haben wir landesweit durch die Unterstützung der Ärztekammer und der Psychotherapeutenkammer (mit einigen regionalen Lücken) TherapeutInnen gewinnen können, die mit uns zusammenarbeiten, bereit sind mit Flüchtlingen unter den erschwerten Rahmenbedingungen therapeutisch zu arbeiten, uns ihre freien Plätze melden oder aber durch uns ansprechbar sind. Auch engagieren sich in unserem Netzwerk muttersprachliche TherapeutInnen (z.B. russisch, türkisch, farssi, arabisch u.a.).

Durch unsere Fortbildungen können wir sowohl die Vernetzung, die Zusammenarbeit und vor allem die Solidarität mit Flüchtlingen und MigrantInnen stärken, als auch Impulse, Anregungen und Informationen für die Arbeit der TherapeutInnen, RechtsanwältInnen, SozialarbeiterInnen und Interessierten geben.

Anfragen haben wir aus ganz Niedersachsen von Ärzten und Ärztinnen, Rechtsanwälten und Rechtsanwältinnen, Beratungsstellen, Wohnheimen, UnterstützerInnen und Flüchtlingen, die aus unterschiedlichen Ländern kommen: Tschetschenien, Kosovo, DR Kongo, Angola, Iran, Sri Lanka, Afghanistan...

Wir haben sehr viele positive Rückmeldungen erhalten, manchmal gibt es aber auch Hindernisse, z.B. wenn die Hemmschwelle, sich in Therapie zu begeben, zu hoch ist. Gerade diese Erfahrungen führen uns immer wieder dazu, dass wir auch für Niedersachsen ein niedrigschwelliges Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Gewaltopfer benötigen. Die Erfahrungen aus anderen Bundesländern, die fast alle ein oder mehrere solcher Behandlungszentren haben, zeigen, dass durch diese Zentren der Zugang für Flüchtlinge zu Psychotherapie erleichtert wird und auch damit Chronifizierungen vermindert werden können.

Auch wenn die Rahmenbedingungen oftmals erschwert sind, konnten wir ca. 100 Flüchtlinge in Therapien vermitteln und wo es nötig war, haben wir diese gleichzeitig im Aufenthaltsverfahren durch den Flüchtlingsrat begleitet und uns um Gutachten gekümmert. (So waren es im September 7, im Oktober 9 und im November 11 Anfragen, um die wir uns kümmern).

Gefördert durch:



UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
Mut für Menschen.

Gefreut hat uns auch, dass wir inzwischen einige Entscheidungen von Sozialämtern erreichen konnten, die notwendigen Dolmetscherkosten im Rahmen von Psychotherapien über Eingliederungshilfen zu finanzieren, da die Krankenkassen zwar Therapiekosten übernehmen, die Sprachmittlung aber keine Kassenleistung ist.

Immer wieder werden wir aber auch mit Arztbriefen oder Entlassungsberichten aus Krankenhäusern konfrontiert, in denen darauf hingewiesen wird, dass eine Anamnese und eine therapeutische Behandlung aufgrund der Sprachbarrieren nicht möglich war. Für uns Anlass weiterhin für das Modell der Psychotherapie zu dritt, also unter Hinzuziehung von Dolmetschern zu werben.

Durch eine Förderung des Job-Centers arbeitet seit dem 5. August 2009 Corinna Schütt als Bürokräft bei uns – durch diese Teamverstärkung sind wir täglich zu erreichen, können umfassender und schneller die Beratungs- und Vermittlungsanfragen von Betroffenen, Ärzten und Sprachkursträgern, Sozialarbeitern und Beratungsstellen etc. gewährleisten und konnten auch einige „technische“ Dinge in Angriff nehmen: so haben wir mittlerweile ein neues Türschild und Stempel mit unserem Namen, eine eigene e-mail-Adresse (ntfn-ev@web.de) und unsere Homepage unter www.ntfn.de nimmt auch immer mehr Konturen an und wird demnächst fertiggestellt sein.

Auch ein Flyer wurde erstellt, der bald auch noch einmal überarbeitet wird (und bei dem in einem Innenblatt die wichtigsten Informationen in verschiedenen Sprachen herausgegeben werden), zusammen mit dem Flüchtlingsrat haben wir den Reader „Psychotherapie zu Dritt“ herausgegeben und verfasst (mit einem Grußwort von Frau Corman-Bergau, Vizepräsidentin der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen). Die Einnahmen aus dem Verkauf der ersten Auflage von 500 Stück konnten wir für den Druck der zweiten Auflage verwenden.

Wir freuen uns auch, dass Organisationen uns nach Fortbildungen anfragen, um sich über die Erkennung von möglichen Traumafolgen und im sensiblen Umgang mit Betroffenen zu informieren. Fortbildungen fanden und finden u.a. statt in Friedland und Peine oder in der Psychiatrischen Klinik in Lüneburg, wo Karin Loos auch als Referentin teilnimmt.

Auch unsere eigenen Fortbildungen am 15.11.08 („Psychotherapie für traumatisierte Flüchtlinge“ mit Prof. Dr. Machleidt, Dr. Gierlichs und Dr. Sieberer), im April 2009 („Behandlungskonzepte und Behandlungsbedarfe für traumatisierte Flüchtlinge“ mit Prof. Neuner und Elise Bittenbinder, BZFO) und im Oktober 2009 („Behandlungsbedarfe und Behandlungskonzepte für traumatisierte Flüchtlingskinder und –jugendliche“ mit Dr. Torsten Lucas und Gisela Framhein, refugio München) waren nicht nur gut besucht, sondern haben Spaß gemacht. Sie führten allesamt zu einem regen Austausch und weiterer Vernetzung der Akteure untereinander. Beispielhaft dafür ist ein geplantes „Regionaltreffen“ in Göttingen.

Wir danken an dieser Stelle ausdrücklich den Referentinnen und Referenten von denen viele zugunsten des NTFN e.V. auf ihr Honorar und/oder Fahrkosten verzichteten, weil sie die Arbeit unterstützen wollen.

Gefördert durch:



Fortbildung im Oktober 2009 :Referent Dr.Torsten Lucas vom Universitätsklinikum Schleswig-Holstein und Referentin Gisela Framhein von Refugio München



TeilnehmerInnen der Fortbildung Oktober 2009

Gefördert durch:



UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
Mut für Menschen.

Was war noch so los 2008 und 2009?

Zum Internationalen Frauentag am 8. März haben wir 2008 gemeinsam mit dem Flüchtlingsrat, Frauenhaus Hildesheim, der BISS Beratungsstelle u.a. unter der Schirmherrschaft von Brigitte Pothmer, MdB, eine Filmmatinee mit dem preisgekrönten Spielfilm „Esmas Geheimnis“, der das (Über)Leben einer traumatisierten Frau und ihrer Tochter in Sarajevo zeigt, im Kino Hildesheim veranstaltet.

Dazu kam auch die lokale Presse und Karin Loos hat für das NTFN ein Grußwort gehalten. Anschließend daran gab es im Wahlkreisbüro Pothmer die Ausstellung „Getrennte Welten“ mit Bildern von Flüchtlingskindern. Auch hier war die lokale Presse bei der Eröffnung dabei, an der auch eine Diskussion, mit Frau Köster, refugio Bremen und Karin Loos für das NTFN, stattfand. Am 29.01.2009 gab es eine weitere Veranstaltung in Hannover (Veranstalter: ai und VHS) zum Thema „Das Leben nach Folter, Verfolgung und Krieg“ bei der Frau Corman-Bergau und Susanne Schröder für den NTFN e.V. als Referentinnen aktiv waren.

Auch kam eine Supervisionsgruppe (Qualitätszirkel) „Psychotherapie im interkulturellen Kontext“ unter der Leitung von Professor Machleidt zustande. Diese Supervisionsgruppe hat sich 2009 erstmals getroffen und hier nehmen auch verschiedene muttersprachliche Therapeuten teil.

Am 25.11. diesen Jahres haben wir an einer Aktion zum Internationalen Tag „Frauen gegen Gewalt“ als NTFN teilgenommen, auch mit einem Stand in der Fußgängerzone Hildesheim. Für das kommende Jahr ist eine Fortbildung am 24. April zum Thema „Flüchtlinge in der psychiatrischen Versorgung“ mit Frau Dr. Cornelia Oesterreich (Ärztliche Leiterin in Wunstorf) und Herrn Ibrahim Özkan (Institutsambulanz Asklepios Göttingen) geplant, eine weitere Fortbildung soll folgen.

Für den Gutachterpool des Bundesamtes konnten wir einige Gutachter vorschlagen und hoffen, dass sich damit die qualitativen Anforderungen an Gutachten stabilisieren und gleichzeitig parteiliche Gutachten im Auftrag von Behörden vermieden werden. Die Qualitätssicherung der Begutachtung psycho-reaktiver Traumafolgen sind uns ebenso Anliegen wie die Berücksichtigung der besonderen Situation traumatisierter Flüchtlinge in Recht und Verwaltung. Gerade im Bereich der Anerkennung von Härtefällen oder bei einem auf Lebensunterhaltssicherung ausgelegten Bleiberecht werden die Belange von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen nicht berücksichtigt. Im Aufenthaltsverfahren ist auch weiterhin die Früherkennung von Traumafolgen, sowie ein gesicherter Aufenthalt für Traumatisierte, die bei ihrer Rückkehr retraumatisiert werden oder keine fachgerechte Behandlung erwarten können, nicht gewährleistet. Dies stellt weiterhin auch die Therapeuten vor große Herausforderung unter den schwierigen aufenthaltsrechtlichen oft therapeutisch kontraproduktiven Rahmenbedingungen die betroffenen Flüchtlinge zu unterstützen.

Gefördert durch:

Ausblick

Aktuell haben wir 35 Mitglieder: Institutionelle Mitglieder wie die Psychotherapeutenkammer Niedersachsen, Organisationen wie amnesty international und IPPNW sowie Mitglieder von Organisationen wie IBIS und IIK.e.V. als auch ÄrztInnen von Fachkliniken, PsychotherapeutInnen und Rechtsanwälte, um nur einige zu nennen.

So werden wir langsam mehr. Mit der in der Entwicklung befindlichen Neuauflage des Flyers wollen wir eine Mitgliederkampagne starten.

Denn wir sind dringend auf finanzielle Mittel angewiesen, um optimal im Sinne der Flüchtlinge und MigrantInnen arbeiten zu können.

Zur Zeit werden wir (bis einschließlich Juli 2010) von der UNO- Flüchtlingshilfe unterstützt und durch das Job-Center erhalten wir die Förderung für eine Bürokraft.

Weiterhin wollen wir eine EFF- Förderung erreichen, haben Kontakt u.a. mit der Hans-Lillje-Stiftung aufgenommen und auch unsere Hoffnung auf Landesförderung nicht aufgegeben.

Wir sehen an den vielen Anfragen, die uns erreichen, dass unsere Arbeit richtig und sinnvoll ist und wir auch unseren Wunsch nach einem Psychosozialen Zentrum in Niedersachsen im Auge behalten werden.

Sie finden die Arbeit des NTFN wichtig und würden gerne das Leid lindern, mit dem sich Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten hilfeschend an uns wenden?

Unterstützen Sie uns mit einer Spende – jede Spende zählt und kann als gemeinnützig von der Steuer abgesetzt werden.

Auch freuen wir uns, wenn Sie unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen und weitere Mitglieder werben!

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e.V.

Langer Garten 23 b

31137 Hildesheim

Gefördert durch: UNO-Flüchtlingshilfe e.V.

www.ntfn.de

ntfn-ev@web.de

Karin Loos

Tel.: 05121/102686

Corinna Schütt

Tel.: 05121/8889761

Bankverbindung

Sparkasse Hannover

BLZ: 25050180

Kontonummer: 900343672

Gefördert durch:



UNO-Flüchtlingshilfe e.V.
Mut für Menschen.